

Rübezahl, der Berggeist und Herr des Riesengebirgs.

Wir hoffen, daß unsere jungen Freunde sich an den vorstehenden Rübezahlerzählungen ergötzt haben, und wollen nun noch zum Schlusse etwas über den Ursprung dieser Erzählungen und die Gegend, in der sie spielen, berichten.

Auf der Grenze zwischen Schlesien, Böhmen und Mähren erheben sich die Häupter des Riesengebirgs, von denen die Schneekoppe, das Hohe Rad und die Sturmhaube die bedeutendsten sind. In den Schluchten dieser Berge sollte ein Geist hausen, der sich selbst als den Herrn des Gebirges bezeichnete und neckend Rübezahl genannt wurde.

Dieser Berggeist besaß auf der Erdoberfläche ein nur kleines Gebiet, hatte aber im Innern die Alleinherrschaft auf einer großen Strecke bis zum Mittelpunkt der Erde.

Der unterirdische Herrscher liebte es, sein unterirdisches Gebiet zu durchstreifen, die Schatzkammern edler Metalle zu beschauen und die Feuerströme zu regeln. Wurde ihm dies langweilig, so erschien er an der Erdoberfläche und trieb auf dem Riesengebirge mit den Menschenkindern in Spiel und Spott sein Wesen.

Hatte er dies lange genug getrieben, dann zog er sich wieder in sein unterirdisches Reich zurück.

Als er einst wieder einmal nach langer, langer Zeit auf dem Gipfel des Riesengebirges stand, fand er die Gegend ganz verändert: Wälder waren ausgerodet und in fruchtbare Ackerfelder umgewandelt, auf denen reiche Ernten reiften.

Aus den Schornsteinen der Häuser wirbelte Rauch in die Luft, und Schaf- und Rinderherden weideten auf den Auen.

Von diesem Anblick wurde Rübezahl so sehr überrascht, daß sein erst darüber empfundener Zorn verflog und die Neugierde sich regte. Er nahm die Gestalt eines rüstigen Ackerknechtes an und verdingte sich bei dem ersten besten Bauersmanne.

Alles, was er angriff, gedieh unter seiner Hand, und Rips, der Ackerknecht, war bald als der beste Arbeiter des Dorfes bekannt.